

Aristokraten, die sich mit der russischen Teilungsmacht arrangiert haben, werden in der siebenten Szene (230 Verse) dem Gelächter preisgegeben. Auf einem Ball, mit dem die Handlung um Konrad und Pater Peter endet (8. Szene mit 635 Versen), erscheint vor Novosiltzoff und seinen Vertrauten eine blinde polnische Mutter, deren Sohn durch Haft- und Verhörbedingungen in den Tod getrieben wurde. Die christusähnliche Gestalt des Pater Peter und der nach Rußland deportierte Konrad sind weitere Kontrastfiguren zu dem Handlanger der russischen Gewalt. – Ein russischer Offizier spricht:

»Kein Wunder, daß das Volk uns hier verflucht,
Schon eine Generation
Wird dieses Land von Moskau heimgesucht
Mit einer Lumpenlegion.«

Eine epilogartige Szene mit Geistern, dem toten Gustav aus dem IV. Teil der AF (V. 26) und Erscheinungen, die auf eine Rache an Novosiltzoff hindeuten (V. 70 ff.) beendet das Dramenfragment. Ihm folgen erzählende und satirische Gedichte über die klimatische und politische Eiswüste Rußland, über Petersburg, »die Truppenschau«. – Dieser »Exkurs zum dritten Teil der Ahnenfeier« umfaßt mehr als ein Drittel des gesamten Stücks. Es kann vermutet werden, daß es sich um eine Gedankenreise von Mickiewicz oder Konrad, seinem Ebenbild, handelt:

»Bruder, da du einsam bist, ich seh's dir an,
Sag, was brauchst du, sag es mir in Gottes Namen;
Pole bin ich, Christ, um dir die Hand zu reichen,
Grüß dich in des Kreuzes und des Leidens Zeichen.«

Unter dem »Denkmal Peters des Großen« stehen Mickiewicz und Alexander Puschkin:
»Stehn zwei junge Männer – nachts – der Regen quillt –
Hand in Hand, in einen Mantel eingehüllt:
Einer war der Fremde, fern von West verbannt,
War der Zarenwillkür Opfer er geworden,
Und ein Dichter war der andre diesem Land,
Seinem Volk berühmter Sänger hier im Norden.
Hatten sich nicht lange – eben erst gefunden –
Waren doch in Freundschaft innig sich verbunden.« (S. 441)

»An die russischen Freunde«, lautet das abschließende Gedicht mit dem Untertitel »Dieser Exkurs ist den russischen Freunden gewidmet – vom Verfasser« (485 f.). (Der Originaltext klingt wohl nicht ganz so versöhnlich: »Do Przyjaciól Moskali«. – Die Moskauer waren, im Gegensatz zu den westlicher eingestellten Petersburger eher die Vertreter der konservativen russischen Kultur.) Damit endet die »Ahnenfeier«: ohne pauschalen Haß auf das Russische, wohl aber auf alle, die Polen unterdrückt oder verraten haben und dabei ihre Menschenwürde an die Macht verkauft haben:

»Jetzt hab' ich den Giftkelch in die Welt hinausgegossen,
Und er äzt und brennt mit meiner Worte Bitterkeit,
Bitternis, mit Blut und Tränen meines Volks geflossen,
Sengen soll sie, doch nicht Euch: das Band der Unfreiheit./